

## SIGLO Timeout Nr. 30

### Fabelwald III - Das schönste Tier im Fabelwald

#### Summary

Lange blieb es ruhig um den SIGLO Fabelwald, aber einige Kommentare der letzten Monate motivieren uns, eine weitere Geschichte unserer Waldtiere zu erzählen. Sie handelt von der ersten und einzigen Wahl des schönsten Waldtieres und weist Parallelen zur aktuellen Diskussion über den bisherigen Erfolg aktiver und alternativer Strategien, deren Nutzen und Zweck in Anlageportfolios und insbesondere deren Vergleichbarkeit mit Benchmark Indizes auf.

#### Das schönste Tier im Wald

Wer glaubt, nur Menschen seien eitel, hat noch nie von der ersten und einzigen Wahl des schönsten Tieres im Fabelwald gehört. Es trug sich vor langer Zeit in einer wundervollen Sommersaison zu (im Gegensatz zur Realität ist das Fabelwald-Wetter meistens traumhaft). Ursprung der Geschichte war ein Streit unter den Königen aller Gattungen der Waldtiere. Beim alljährlichen Königstreffen wagte es der Rothörnchenkönig nämlich, die Oberhäupter fliegender, kriechender und krabbelnder Arten mit seiner verträumten Schwärmerei für die Schönheit seiner Rasse mächtig im Stolz zu verletzen. Besonders die Aussage, wonach seine Eichhörnchendamensriege sämtliche anderen Tiere im Fabelwald mit ihrer Anmut und Grazie in den Schatten stellte, stiess den Käfern, Vögeln, Mücken und Igel auf sauer. Wie konnte er allen Ernstes behaupten, jedes Tier mit ausreichendem Geschmack und von minimaler Intelligenz müsse Eichhörnchen als Krone der Schöpfung des Fabelwalds akzeptieren und sie als einzige rechtmässige Fabelwaldrepräsentanten in der Fabelwelt ansehen.

Um eine Eskalation zu vermeiden, schlug der anpassungsfähige Chamäleonkönig vor, einen Schönheitswettbewerb unter allen Waldtieren zu veranstalten. Die Gewinner sollten dann offiziell als schönste Tiere des Fabelwalds gekürt und mit repräsentativen Aufgaben quasi als Fabelwald Botschafter in der gesamten Fabelwelt betraut werden. Dieser Vorschlag kühlte die erhitzten Gemüter etwas ab und weckte Wettkampfinstinkte. Die Vorbereitungen zum ersten, und wie sich zeigen wird auch einzigen und letzten, Schönheitswettbewerb unter allen Tieren im Fabelwald nahmen ihren Lauf.

#### Objektivität um jeden Preis

Um den Wettkampf unter allen Bewohnern möglichst fair zu gestalten, wurden alle Tierarten des Fabelwaldes zur Veranstaltung eingeladen. Jede Art durfte 5 Teilnehmern/-innen stellen, welche sie im Wettbewerb vertreten sollten. Die Jury bestand aus allen Königen der teilnehmenden Gattungen, die jeweils allen Kandidaten Punkte vergeben konnten (Publikumsvoting mit überbueuerten SMS Gebueuren gibt es im Fabelwald nicht).

Rasch erkannte der Chamäleonkönig, dass wohl jeder König für seine persönlichen Favoriten aus der eigenen Rasse stimmen würde, oder aber Absprachen unter den artverwandten Tieren den Wettbewerb zu verzerren drohten. Gerade die Fraktion der Insekten verfügte über eine gewaltige Anzahl Stimmen, womit sie die Wahl wohl zu ihren Gunsten hätten beeinflussen können. Um Fairness und Objektivität bei der Wahl zu garantieren, überredete er alle Mitglieder der Jury zur Bildung eines Index, der als Mass für Schönheit eingesetzt werden sollte und somit "objektive" Ergebnisse liefern würde. Natürlich war die Berechnung des Index mit Kosten verbunden, die von Teilnehmern zu Gunsten des Chamäleons zu zahlen waren.

Grosse Freude bereitete dieser Index auch der Redaktion der Spatzen, welche die Feld-Wald-und-Wiesen Medien produzierten und stets auf Sensationssuche nach waren. Egal wie der Index aussehen würde, war klar, dass er sicher Gewinner und Verlierer hervorbrächte, womit sich unzählige neue Stories verkaufen und die Auflage steigern liessen. Den Sinn eines Schönheitsindex per se zu hinterfragen, wirkte hingegen unspektakulär und auch politisch zuwenig opportun.

## Der Schönheitsindex

Zusammen mit altgedienten Beratern der Chamäleonsippe machte sich deren König daran, einen objektiven Schönheitsindex für Waldtiere zu bilden. Er nannte diesen den CFRX (ChamäleonFabelRassenIndeX). Keine leichte Aufgabe wie sich bald heraus stellen sollte. Aber als Naturwissenschaftler war er überzeugt, dass er und sein statistisch beschlagenes Team diese Aufgabe mit Hilfe komplexer, quantitativer Methoden lösen könne. Wer die exakte Tiefe des Fabelfluss zu jeder Jahreszeit berechnen und die durchschnittliche Anzahl Nadeln pro Tanne akribisch zählen konnte, würde sich ja nicht von einem so banalen Schönheitsindex ins Bockshorn jagen lassen, oder? Zudem war ja die Gebühr für den Index ganz nett, womit sich der Aufwand wenn nicht inhaltlich dann doch wenigstens finanziell auszahlen würde.

Damit jede Rasse fair im Index repräsentiert wurde, entschied sich der Chamäleonkönig, ein Waldbewohner gewichtetes Mass zu konstruieren, in welchem alle Merkmale der einzelnen Rassen vertreten sein sollten. Von allen diesen Mermalen wurde dann ein gewichteter Durchschnitt berechnet, um so ein repräsentatives bzw. schönes Waldtier zu erschaffen. Der Chamäleonkönig und das Team sammelten Daten über die Anzahl und Form der Gliedmassen, die Ausgestaltung der Sinnesorgane, die Befiederung bzw. Befellung und viele weitere Merkmale von Waldtieren. Hunderte von Tieren wurden erfasst und vermessen bzw. angefragt, eine exakte Beschreibung ihrer Äusserlichkeiten einzureichen. Nach ein paar schlaflosen Nächten stand der erste offizielle Waldtier-Schönheits-CFRX. Diesen vollständig und mit allen Vor- und Nachteilen zu verstehen und zu beschreiben, war weder die Absicht des Chamäleons noch der Spatzen, weshalb sie sich alle mit einer anschaulichen und einfachen Zusammenfassung begnügten.

Gemäss dem Schönheits-CFRX verfügt das durchschnittliche Waldtier über 5.3 haarige Beine, ging teils auf Hasenpfoten und teils auf harten Hufen, verfügte über einen Drittel eines gefiederten Flügels sowie über einige Stacheln am Rücken, einen kurzen, felligen Schwanz sowie schwarze Punkte, die zweifelsfrei den Marienkäfern zugeordnet

werden konnten. Um der Jury die Wahl zu erleichtern, skizzierte der Chamäleonkönig sein indexiertes Indextier anhand einiger verschiedener Zeichnungen (HR Giger hätte seine helle Freude daran). Diese konnten dann direkt mit den einzelnen Kandidaten im Schönheitswettbewerb verglichen werden und wurden auch in der Feld-Wald-Wiesen Ausgabe abgedruckt, damit jedes Waldtier das Schönheitsideal nachvollziehen konnte. Stolz übergab der Chamäleonkönig seinen CFRX an alle Juroren, zog die fällige Gebühr ein und der Wettbewerb konnte beginnen.

Als erstes tanzten die jungen Igeldamen an. Nicht nur für den Igelkönig selbst, sondern für alle war rasch klar, dass die Kandidaten wesentlich natürlicher aussahen, als die vor ihnen liegenden Indextiere. Obwohl sich nicht alle Könige für Stacheln, kurze Beine und spitzige Nasen begeistern konnten, war unbestritten, dass Igel insgesamt schöner zu beurteilen waren als das konstruierte ideale Waldtier nach CFRX. Gleiche Impressionen hinterliessen auch die Vorstellungen der Kandidaten aus den Stämmen der Amseln, Spechte, Füchse, Würmern. Obwohl sich in unter den Königen in der Jury keine Rasse besondere Vorteile erschmeicheln konnte, war doch klar, dass alle Tierarten in ihren Live Auftritten wesentlich sympathischer wirkten als die künstlichen und fabelweltfremden Skizzen aus dem Schönheitsindex. Einzig die Spatzenredaktion bedauerte diese Entwicklung, hätten sie doch so gerne über die Verlierer, sprich die hässlichsten Tiere des Fabelwaldes relativ zum Index berichtet.

## Subjektivität ist unvermeidbar

Gerade als die im Mittelabschnitt des Wettbewerbs aufgebotenen Rothörnchen elegant über den Laufsteg tappeln wollten, unterbrachen der alte Hase und der Fuchs das mittlerweile nur noch plätschernde Treiben. Dankbar schenkte ihnen das von den repetitiven Bewertungen gelangweilte Publikum Gehör. Sie beide baten die Jury, mit dem Vergleich einzelner Rassen gegenüber dem künstlichen und kaum für irgendeinen Waldbewohner zutreffenden CFRX Index endlich aufzuhören. Die Schönheit liege im Auge des Betrachters. Es sei schlicht unmöglich, subjektiven Geschmack anhand künstlicher Indizes zu messen, geschweige denn zu

objektivieren oder als Grundlage zur Wahl von Botschaftern zu brauchen. Wer auf lange, dünne Beine steht, mag Spinnen oder Hirsche, während Liebhaber kuschliger Felle eher auf Bieber und Bären stehen.

Viel sinnvoller wäre es gemäss dem alten Hasen und dem Fuchs, entweder ganz auf Schönheitswettbewerbe für Waldtiere zu verzichten oder aber diese dann wenigstens unter gleichartigen Tieren und Rassen durchzuführen, damit wenigstens unter den Kandidaten die ähnlichen Voraussetzungen gewährleistet seien. So würden der König der Frösche die schönsten Glubschaugen und der König der Hirsche das schönste Geweih unter seinen Artgenossen finden.

Vom Argument überzeugt und nicht ganz ohne Scham über den sinnlosen und von Stolz getriebenen Wettbewerb brachen die Könige diesen ab, gaben sich die Pfote und gingen zurück in ihre Teile des Fabelwalds. Ohne es auszusprechen war jedem König klar, dass er sich besser über die von ihm subjektiv als schön empfundenen Untertanen freuen möge, als mit anderen Königen über subjektiven Geschmack zu streiten. Denn darüber lässt sich eben nicht streiten.

**Viele Botschafter**

Offen blieb noch die Frage des Botschafters der Waldtiere. Die gewonnene Erkenntnis über die Subjektivität von Schönheit und die Sinnlosigkeit einer Messung anhand eines Index verwirrte einige König zuerst. Wie

sollte denn sonst ein Botschafter der Waldtiere ermittelt werden, wenn nicht über den Index? Auch dafür lieferten der alte Hase und der Fuchs aber eine Lösung. Anstatt nur eine Rasse als Repräsentant zu bestimmen, sollte jede Rasse ihre eigenen Botschafter wählen. So wären in Versammlungen der Fabelwelt die Waldtiere nicht bloss durch einen, sondern durch eine ganze Reihe von Botschaftern vertreten. Dies erlaubte allen Arten, ihre originale und spezielle Schönheit nach aussen zu tragen und möglicherweise ein wesentlich besseres Verständnis unter den anderen Fabelwesen aufzubauen. Denn es war ja gerade die Vielfalt der Arten, die den Fabelwald so interessant und spannend machte. Und so waren auf der Gästeliste für die Versammlungen der Fabelwelt von da an nur noch die Rassen aufgeführt und der Begriff der Waldtiere verschwand weitgehend.

Schön wäre es, wenn sich diese Erkenntnis auch bei Finanzmarktteilnehmer und einigen Kommentatoren bemerkbar machen würde. Die Heterogenität alternativer Anlagefonds, die in populären "diversifizierten" Indizes zusammen gewürfelt wird, scheint uns ähnlich unpassend wie ein Schönheitsindex für Waldtiere. Wir können uns kaum vorstellen, dass Anleger in ihren Portfolios einen hohen Nutzen aus einem wilden Mix von Strategien und Risikoprämien ziehen. Wesentlich vielversprechender wären aus unserer Sicht ein fundierter Fokus auf individuell geeignete Strategien und dazu sinnvoll strukturierte Vergleiche mit Hilfe guter Strategie-Indizes.

**SIGLO Capital Advisors AG**

*berät Sie bei der Implementierung von Anlagestrategien und unterstützt bei der Selektion und der proaktiven Überwachung individueller Lösungen,*

*liefert Ihnen eine massgeschneiderte Beratung zur optimalen Ausrichtung, Verwaltung und Leistungsbeurteilung Ihrer Anlagen,*

*bietet Ihnen konkrete und adressatengerechte Analysen und Handlungsempfehlungen,*

*ist zu 100% im Besitz der Partner und hat keine Bindungen zu anderen Finanzinstituten*

[www.siglo.ch](http://www.siglo.ch) / [contact@siglo.ch](mailto:contact@siglo.ch)

